

Mag der Zweck noch so nobel sein

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mag der Zweck noch so nobel sein



Wozu hat die Schweiz ihre Milizarmee? Zur Verteidigung ihrer Bevölkerung oder nur zur Repräsentation an Staatsanlässen?

Immer mehr Frauen werden für den Wehrdienst rekrutiert. Bundesrätin Viola Amherd scheint keine Mühen zu scheuen, um den aktuellen Anteil von etwa einem Prozent drastisch zu erhöhen.

Grundsätzlich ist jede Frau, welche Ihre Fähigkeiten in die Sicherheit der Schweiz einbringt ein grosser Gewinn. Die Bemühungen für mehr Diversität kann positive Resultate mit sich bringen.

Doch der Zweck heiligt die Mittel nicht, mag er noch so nobel sein.

Am Rande der Debatte für mehr Frauen in der Armee tauchen problematische Ideen auf. Antrittsprämien, vereinfachter Zugang zu Funktionen oder das gezielte Selektionieren nach gewünschtem Geschlecht sind schädliche Konzepte. Bundesrätin Amherd geht leider auch nicht mit gutem Beispiel voran. So zum Beispiel bei einem SRF-Interview: «Wenn die Qualifikationen haargenau gleich sind, dann werde ich für jeden Posten – bis wir die Gleichstellung erreicht haben – eine Frau bevorzugen.» Danach erwähnte sie, dass der Gesamtkontext stimmen müsse.

Das ist Identitätspolitik und diese schadet unserer Armee. Unsere Armee hat nicht den Zweck die Bevölkerung so akkurat wie nur möglich zu repräsentieren. Wenn dem so wäre, warum geben wir überhaupt noch Geld für die Rekrutierung aus?

Unsere Armee kennt nur einen Zweck: Den Auftrag der Bundesverfassung zu erfüllen!

«Setze ein Ding in den direktesten Widerspruch mit seinem Zweck: Du zerstörst es, und wäre das Ding eine Armee.»

Friedrich Hebbel

Kameradinnen, schön leistet ihr Dienst an unserer Seite. Eure Funktion habt ihr, weil ihr etwas auf dem Kasten habt, weil ihr mutig und stark für andere seid. Das soll auch so bleiben. Die Armee tut gut daran, die Rahmenbedingungen von Frauen und Männern rund um den Wehrdienst zu fördern. Was unsere Armee schlagkräftig macht, ist nicht die Durchmischung per se. Was unsere Armee schlagkräftig macht, ist die Durchmischung fähiger Menschen, egal welchen Geschlechts und welcher Religion.

Frederik Besse, Chefredaktor